

# Interpretation

## Latein

### Herbst 1981

#### Arbeitsanweisung:

Der folgende Text aus den carmina des Horaz (c. 4,7) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die 'Leitlinien' 2, 3 und 10. Die übrigen 'Leitlinien' sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

#### I. Text:

Diffugere nives, redeunt iam gramina campis  
arboribusque comae;  
mutat terra vices, et decrescentia ripas  
4 flumina praetereunt.  
Gratia cum Nymphis geminisque sororibus audet  
ducere nuda choros.  
immortalia ne speres, monet annus et alium  
8 quae rapit hora diem.  
frigora mitescunt Zephyris, ver proterit aestas,  
interitura, simul  
pomifer autumnus fruges effuderit, et mox  
12 bruma recurrit iners.  
damna tamen celeres reparant caelestia lunae:  
nos ubi decidimus  
quo pius Aeneas, quo dives Tullus et Ancus,  
16 pulvis et umbra sumus.  
quis scit an adiciant hodiernae crastina summae  
tempora di superi?  
cuncta manus avidas fuqient heredis, amico  
20 quae dederis animo.  
cum semel occideris et de te splendida Minos  
fecerit arbitria,  
non, Torquate, genus, non te facundia, non te  
24 restituet pietas.  
infernis neque enim tenebris Diana pudicum  
liberat Hippolytum  
nec Lethaea valet Theseus abrumpere caro  
28 vincula Pirithoo.

## II. Übersetzung (Kytzler 1978):

Verschwunden ist der Schnee, wiederkehren schon die Gräser den Gefilden,  
den Bäumen auch ihr Haar;  
es wechselt die Erde ihr Antlitz, und sinkend an den Ufern  
4 die Flüsse vorüberziehn.  
Die Grazie mit den Nymphen und den beiden Schwestern wagt  
anzuführen nackt die Reigen.  
Unvergängliches nicht zu erhoffen mahnt das Jahr und, da sie den erquickenden  
8 Tag hinweggerafft, die Stunde.  
Kälte wird mild unter den Zephyrn, den Frühling tritt nieder Sommersglut,  
um selbst zu vergehen, sowie  
fruchtbringend der Herbst seine Gaben ausschüttet, und bald  
12 kehrt Winter wieder in Trägheit.  
Was sich verlor am Himmel, das freilich ersetzen rasch wieder die Monde;  
sobald wir aber hinabgesunken,  
wohin schon Vater Aeneas gegangen, wohin der reiche Tullus und Ancus,  
16 Staub und Schatten sind wir dann nur.  
Wer weiß, ob noch zufügen zur heutigen Summe morgige  
Zeiten die Götter da droben?  
All das wird entgehen den gierigen Händen des Erben, was immer du gütlich  
20 dir selbst gegönnt.  
Bist du erst einmal gestorben und hat über dich noch so glänzend Minos  
sein Urteil gefällt,  
nicht wird, Torquatus, dein Adel, nicht dich deine Redegewalt, nicht dich  
24 wiedererwecken Frömmigkeit:  
Aus der Unterwelt Finsternissen ja weder Diana den keuschen  
Hippolytos befreit,  
noch vermag jenseits des Letheflusses Theseus zu brechen seinem teuren  
28 Peirithoos die Ketten.

### Textkritik:

v. 15: pius: pater

v. 17: quis scit: qui scit: qui scis

v. 17: summae: vitae cf. carm. 1,4,14sq.: o beate Sesti / vitae summa brevis spem nos vetat  
inchoare longam.